

Preis: 20 Pfennig

Italien: 1.50 Lire
Österreich: 40 Groschen
Schweiz: 30 Rappen
Polen: 0.55 Zloty
Übriges Ausland: 35 Pfennig

9. JAHRGANG / FOLGE 41 / SAMSTAG, 13. OKTOBER 1934



VB Völkischer Beobachter

VERLAG FRZ. EHER NACHE, ^{G.M.}_{B.H.} MÜNCHEN 2 NO



Das Erlebnis auf dem Büdfeberg.

Aus allen Teilen Deutschlands strömten die deutschen Bauern und Bäuerinnen herbei, um den Retter der deutschen Scholle zu sehen. Unvergesslich bleibt es allen und besonders jenen, denen der Führer von den 700 000 die Hand drücken konnte.

Der Tag vom Büdfeberg



Der Führer fährt hundert Kilometer durch jubelnde Menschenmauern.
Das Bild zeigt die Fahrt durch das festlich geschmückte Hildesheim.



In der Kaiserpfalz zu Goslar.
Der Führer spricht mit den dort versammelten Bauernführern.

Der Tag vom Bückeburg

700 000 Bauern
vor dem Führer



Einen Gruß dem Führer!
Szene in drei Bildern von der Triumphfahrt von Goslar bis
zum Bückeburg.



Ausfahrt aus Goslar. Von hier aus führte die Fahrt des Führers bis zum Bückeberg durch hundert Triumphbögen.



Der Höhepunkt der Triumphfahrt.

Der Wagen des Führers erreicht durch ein dichtes Spalier den Bückeberg. Im Hintergrund der gewaltige Aufmarsch zum Erntedanktag.



Der Budeberg am Tag des Erntedankfestes:
Wie ein schier unübersehbares Ahrenfeld wogen die Volksmassen.



Arbeitsdienst auf dem
Budeberg.

**Dem Volke
Brot...**

Bild rechts:
Der Reichsbauernführer
Walter Darré spricht auf
dem Budeberg.





Durch eine lange, den Berg hinanförende Gasse schreitet der Führer der Ranzel zu, von der er zu den Hunderttausenden sprach.



Alte Bäuerinnen jubeln dem Führer zu.

Dem Führer Danke.

Bild links:
Der Führer während
seiner großen Rede vor
700 000 Bauern.



Bauerntrachten auf dem Büdeberg:
Eine Bäuerin aus Niedersachsen gibt einem B.D.M.-Mädel ihr Autogramm.



Zwei Bäuerinnen aus Niederfranken in ihrer wunder-
vollen Tracht auf dem Festplatz am Büdeberg.



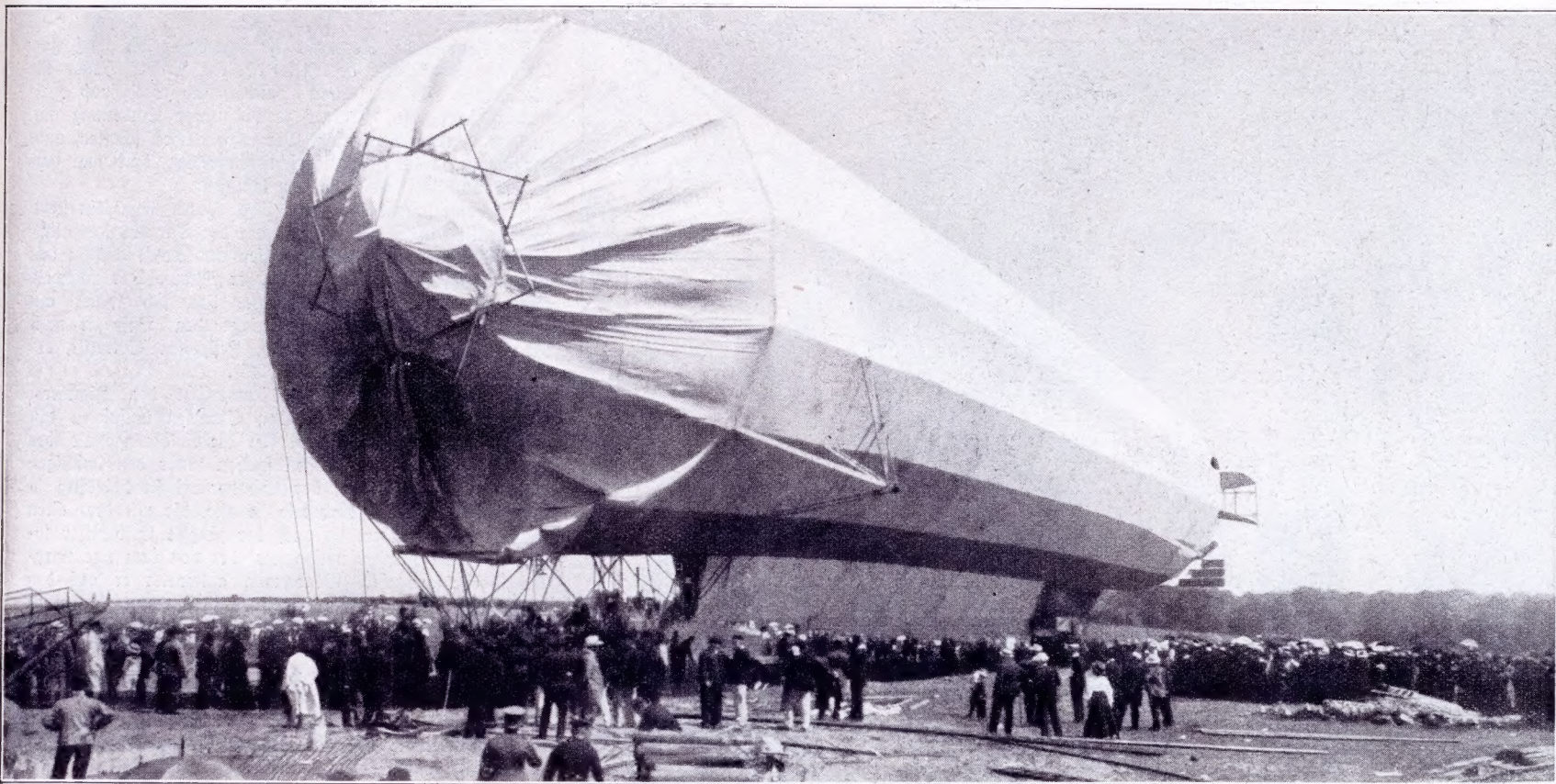
Ein Zeltlager des Arbeitsdienstes, von dem zwölf Meter hohen Turm am Büdeberg
aus gesehen.



Schäfer aus vielen Orten Deutschlands im Aufmarsch.



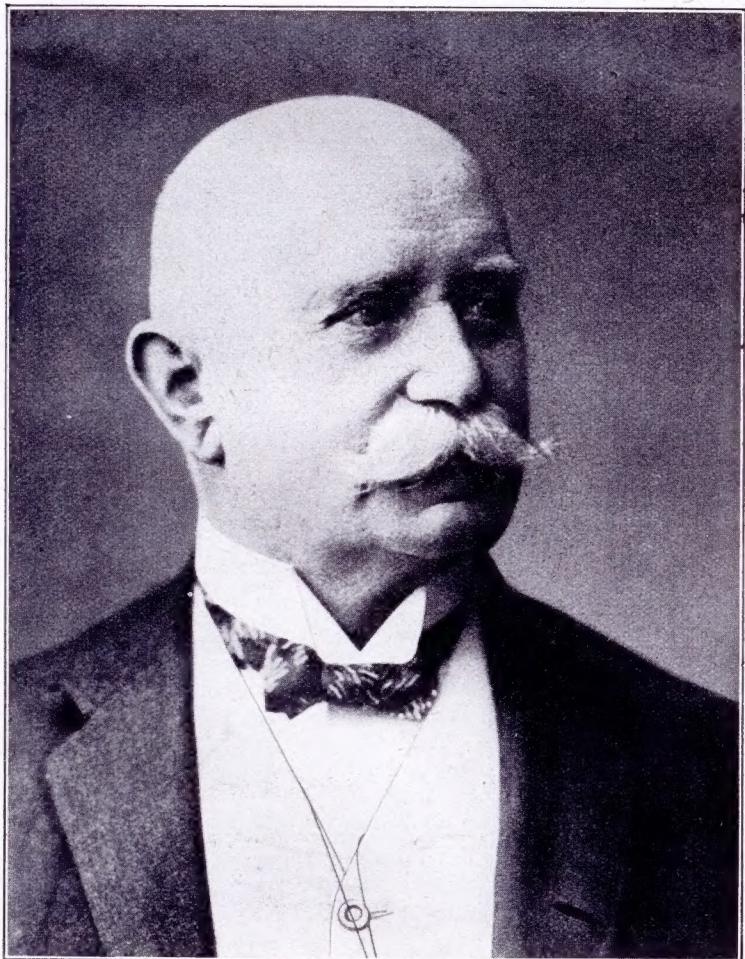
Heßliche Bäuerinnen.



„Ingenieur Losch hat eine Meisterleistung vollbracht!“
Ein interessantes Bild aus der Geschichte des Zeppelins. Zu unserem heute beginnenden Tatsachenbericht von Luftschiffkapitän Georg Hacker.

Luftschiffer werden...

Ein Tatsachenbericht vom Kampf des Grafen Zeppelin



Graf Zeppelin.

Geschildert
von seinem
Mitarbeiter
Luftschiffkapitän
Georg Hacker



Luftschiffkapitän Georg Hacker
verließ nach 22jähriger Dienstzeit
in der K. Kriegsmarine 1907 als
Obervermessungssteuermann den
Dienst, um Mitarbeiter des Grafen
Zeppelin zu werden. Während des
Krieges führte er Luftschiffe über
Calais und London. Der Vierund-
sechzigjährige wohnt gegenwärtig
in Potsdam.

WIE MAN LUFTSCHIFFER WIRD

Es ist der große Zufall, der die Männer der Geschichte bestimmt. Er macht aus dem Schneidergehilfen Derfflinger den Reitergeneral, aus dem Journalisten Livingstone einen Afrikaforscher, und aus dem Obervermessungssteuermann Hacker einen Pionier der Luftschiffahrt. Denn wären Bier und Wein nicht so reichlich gewesen an Bord der „Möwe“, hätte nicht zufällig einer der Bediensteten in der Messe von dem Tagesbefehl

gesprochen — Doch das gehört schon zur Sache. Es ist am 18. August 1907. Das Vermessungsschiff „Möwe“ hat sich Gäste zum Sonntagnachmittag eingeladen. Auch Hacker ist unter ihnen. Der hat jetzt ein Landkommando zum Observatorium in Wilhelmshaven, und ein rechter Seemann läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, seine Beine mal wieder unter den Messetisch zu stecken.

Die Kaffee-Tafel ist vorüber; die weniger harmlosen Getränke sind an die Reihe gekommen. Da erzählt einer so beiläufig, der Graf Zeppelin suche im Stationsbefehl einen



Oberingenieur Dürr in Manzell
an Bord des Luftschiffes.

Obervermessungsfermann als Vertreter für sein Luftschiff. Ganz nebenher sagt er das, und ebenso nebenher meint Hader: „Da melde ich mich.“

Seine Frau ist anwesend. Sie stimmt begeistert zu. Denn — nicht wahr? — beim Wein sehen sich alle Dinge rosenrot an, und ihre Schatten schrumpfen zu einem Nichts zusammen.

Chefvermessungsfermann nie etwas erlauben. Die Männer glauben sofort, es sei ernst gemeint. Hader steht auf und geht, um sich den Tagesbefehl zeigen zu lassen. Als er wiederkommt, stoßen die Janmaaten gerade auf den Grafen Zeppelin an, den kühnen — Patrouillenreiter von 1870. Denn ein guter Soldat ist der Mann doch, wenn er auch jetzt diesen Sparren mit dem Fliegenwollen hat. Na, soviel ist sicher: von Bord der „Möwe“ wird sich keiner melden. Gegen die Luft ist schließlich das Wasser noch das reine Ballengerüst.

Zu Hause sieht Hader mal erst im Lexikon nach. Da findet er: „Zeppelin, Ferdinand Graf, Militär und Aeronaut, geb. 8. 7. 1839, vollführte 1870 den berühmten Aufklärungsritt vor der Eröffnung der Feindseligkeiten. Baute mehrere lenkbare Luftschiffe, mit denen er aber kein Glück hatte.“

Nur ein hartgefotterter Lügner könnte behaupten, daß das tröstlich klingt. Es ist gut, daß eine gewisse Dickköpfigkeit zu Haders hervorstechendsten Charakterzügen gehört. Er meldete sich am nächsten Morgen. Mehr als das, er schreibt auch an den Grafen selbst. Doppelt hält besser.

Drei Tage darauf kommt ein Telegramm aus Friedrichshafen: „Wann können Sie schnellstens eintreffen? Brief unterwegs. Zeppelin.“ Und der Draht meldet zurück: „Abreise kann erfolgen, sobald Urlaub beim Reichsmarineamt erwirkt.“

Da hat Frau Hader nun die Besserung. Das

kommt dabei heraus, wenn man Wein trinkt und den Männern etwas erlaubt. Ihr ist wahrhaftig nicht wohl zumut. Die weite Reise, die Ungewißheit, das Fliegen — nein, bei nüchterner Überlegung will ihr die ganze Geschichte nicht gefallen.

Es ist, als habe Graf Zeppelin so etwas geahnt. Der angekündigte Brief trifft ein; er schließt mit den Worten: „Zur Beruhigung Ihrer Familie teile ich Ihnen mit, daß das Fahren mit meinem Motorluftschiff längst nicht so gefährlich ist als etwa eine Automobilfahrt.“

Wie das klingt. So still, so sicher, so selbstbewußt. Das ist die Sprache eines Mannes, der seiner Sache gewiß ist. Das Vertrauen des Erfinders zu seinem Werk sendet einen Strom von Ruhe aus. Und dieser Strom findet seinen Weg auch in ein Frauenherz da oben im hohen deutschen Norden.

Sonst glaubt eigentlich keiner recht an die Phantastereien des fliegenden Grafen. Die Witzblätter haben die kompakte Majorität für sich, wenn sie sich in mehr oder weniger geistreichen Karikaturen überschlagen. Als Hader sich beim Stationsleiter meldet, spricht der die Hoffnung aus, er werde seinen Untergeben nach beendigem Urlaub wiedersehen. Denn mit der Zukunft der Zeppelinluftschiffe sei es natürlich nichts. Die großen Dinger würden nie die nötige Geschwindigkeit erreichen, um einen Sturm auszuhalten. Sei er noch so klein. Aber na, wenn einer seine schönen soliden Zukunftsaussichten so leichtsinnig wegschmeißen will — Hader kommt sich ordentlich undankbar vor.

Das Küstenbezirksamt VI hat den Anlaubschein ausgestellt. Am 4. September 1907 fährt Hader zum Bodensee ab. Die Familie bleibt vorläufig zurück, und das Bübchen muß alle Kräfte zusammennehmen, um sich bei den Schulkameraden einigen Respekt zu erprügeln.

Ballonbremsen, Wolkenschieber, Luftweichensteller rufen sie ihm nach.

Der angehende Aeronaut ist inzwischen bis Hof gekommen. Er besucht dort seinen alten Vater; Hader ist Nordbayer. In der alten Heimat sind Stolz und Zutrauen riesengroß. Weniger zu der neuen Entdeckung als zu dem eigenen Sprößling. Der wird's schon schaffen, und der Aeronaut in spe verspricht schlankweg, bald mal mit seinem Luftschiff nach Hof zu kommen.

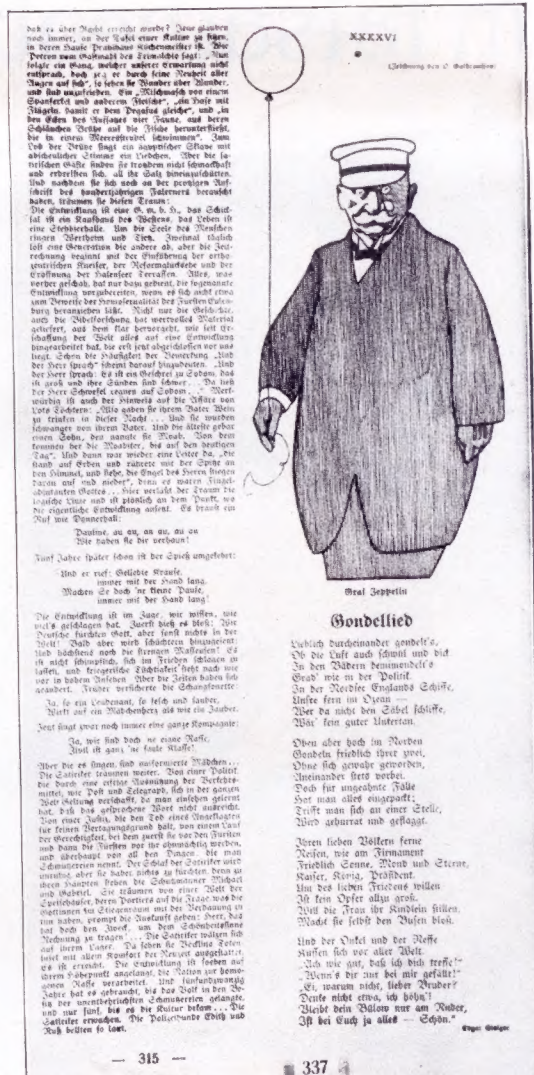
Und dann kommt der große Tag. Punkt neun Uhr steht der Neuling in Paradeuniform vor der Tür des Zeppelngeschäftszimmers in Friedrichshafen und klopft an. In der kleinen Schreibstube sitzt ein junger Mann. Der murmelt etwas in einer fremden Sprache, das sich später als schwäbisch herausstellt, und bringt den Besucher nach nebenan, wo ihn Ernst Abland, Zeppelins Sekretär, erwartet. Dann öffnet sich eine Tür.

Sonnenschein flutet ins Dämmerlicht des Zimmers. Graf Zeppelin. Die leuchtenden Strahlen umspielen den weißen Kopf, jungfräulich reißt sich die Soldatengestalt des Alten, blühende blaue Augen spähen unter den buschigen weißen Brauen hervor, der Schnurrbart steht kräftig in dem frischen Gesicht. Und wie sie alle, die mit dem alten Herrn zu tun haben, ist auch der jüngste Luftschiffer sofort von dem Zauber umspinnen, der von dem unentwegten Greise ausgeht. Benommen antwortet er auf den freundlichen Gruß. Obervermessungsfermann Hader ist dem Grafen Zeppelin verfallen mit Haut und Haaren.

GUTEN MORGEN, HERR DÜRR!

Schon auf der Reise hat man dem Neuling erzählt, daß die Luftschiffhalle nicht in Friedrichshafen, sondern drei Viertel Wegstunde entfernt, in Manzell, ist. Auf einer mit Bäumen besetzten Landstraße führt der Weg entlang am Bodensee. Bergauf, bergab geht es, und bei sichigem Wetter kann man von den Höhen über den See weg die Alpen sehen, vom Widderstein der Bayerischen Alpen im Osten bis zum Tödy im Westen; und mitten darin liegt der Säntis mit dem Altmann. Am Abend blinken die Lichter der Schweizer Aferstädte herüber, und bei föhnigem Wetter kann man den Lichtschein von St. Gallen erkennen.

Die Werft von Manzell ist mit einem hohen, dichten Holzzaun umgeben. Am Eingang wacht der getreue Pförtner Koop. Es ist leichter, sich beim Engel der Paradiesepforte vorbeizuschleichen als bei ihm. Denn tiefstes Stillschweigen muß gewahrt bleiben über alles, was das Luft-



Zeppelin in der Karikatur.

(Simplicissimus)

Der Mensch muß ein Ziel haben

Die meisten unzufriedenen Menschen sind solche, die kein Ziel und kein Streben haben; für sie geht das Leben in gleichgültiger Abgestumpftheit dahin, und alles, was ihrem Schicksal Gestalt und Wandlung gibt, überlassen sie dem Zufall. Denn es fehlt ihnen die Energie und der lebensbejahende Wille, sich ein daseinsgestaltendes Ziel zu setzen. Solche Menschen sind Schwächlinge, die es nie zu etwas bringen; sie sind unzufrieden mit sich selbst und stehlen ihrem Herrgott die schönen Tage.

Wenn ein Mensch in seiner Arbeit und in seinen Entschlüssen lau ist, so ist er ein Sklave, der unter seinem Tagewert leidet, und wenn es das Nichtstun ist. Der Mensch muß ein Ziel haben, um zufrieden und glücklich zu sein, er muß sich mit guten Vorsätzen und ernsthaftem Willen auf ein Ziel konzentrieren und jeden widerstrebenden Gedanken, jede negative Empfindung ausschalten.

Eine der schönsten Empfindungen aber ist die Genugtuung, die uns durchströmt, wenn wir fühlen, daß wir innerlich wachsen, daß wir weiterkommen, daß es mit uns vorwärts und aufwärts geht. Wer dieses Gefühl nicht hat, der weiß nicht, was Glück ist.

Sich ein Ziel setzen ist gleichbedeutend: sich Pflichten aufzuerlegen und in Erfüllung dieser Pflichten sein Leben auszufüllen. Mögen diese Pflichten noch so schwer und die Last noch so drückend sein — nie wird die Wohltat des Segens ohne Wirkung sein. Denn wenn man nichts zu tragen hätte, wie sollte da die Kraft wachsen, um den anstürmenden Wogen des Schicksals festen Widerstand entgegenzusetzen?

Die Kraft, die uns ans Ziel trägt, ist letztlich allein in uns. Sie kommt niemals von einem anderen, sie ist unser und stets zu unserer Verfügung. Darum nütze sie! De mehr du lernst, auf deine eigenen Kräfte zu bauen, um so leichter wird es dir gelingen, dein Ziel zu erreichen; denn der Schlüssel zum Glück und Erfolg ist in deinem Innern.

Kein Mensch steht richtig im Leben, solange er nicht erfährt hat, daß es allein bei ihm selber liegt, etwas zu sein. Solange er in dem Dürftum lebt, er müsse auf jemand warten, der ihn emporhebt, kann er nichts rechtes leisten und werden. Diese Einbildung, irgendeine Kraft außerhalb unserer selbst hebe uns ohne eigene Anstrengungen auf geheimnisvolle Weise auf den ersehnten Platz, ist eine der unglücklichsten, die es gibt.

Wir könnten viel von den Bienen lernen, die in jeder Minute des Tages selbst aus Antraut und Giftblüten Süßigkeiten zu schlürfen wissen. Und so können wir auch nie glücklich werden, wenn wir das Glück nicht aus den Dingen um uns mit all ihren Plagen und Mühen gewinnen. Der Mensch ist zur Arbeit geschaffen, und ohne sie ist wahre Zufriedenheit unmöglich. Nur zielstrebige Menschen haben eine Zukunft, haben Glück und Erfolg zu erwarten und einen ungeheuren Vorteil gegenüber all denen, die das Opfer jeder düsteren, schwarzseherischen Stimmung werden; sie leisten mit geringerer Begabung mehr als andere, die mehr Talente und Fähigkeiten besitzen, aber die Kraft nicht aufbringen, sie nutzbar anzuwenden.

Darum wundern sich auch manche Menschen, daß sie eine so geringe Rolle im Leben spielen und so wenig Einfluß haben. Das sind aber jene, die kein Ziel und Streben haben, die nicht wie Eroberer, wie Sieger denken und auftreten. Sie haben keine sieghafte Haltung, sondern machen eher den Eindruck von Schwächlingen und werden infolgedessen auch als solche behandelt.

Ein Mensch, der ein Ziel hat und nach diesem Ziele lebt, wird alles, worauf er Einfluß hat, positiv gestalten. Er wird sich in Einklang setzen mit Umwelt und Pflichten und wird die Zügungen und Forderungen seines Schicksals so auszuwerten wissen, daß ihm die Lösung jeder Aufgabe zum Fest wird. Denn jeder Erfolg hängt von der inneren Haltung des Menschen ab, die er seinen Aufgaben gegenüber einnimmt. Zweifel am eigenen Können, Feigheit und Mangel an Hoffnung und Selbstvertrauen sind der Tod jedes Unternehmens. Der Mut aber ist der Magnet, der den Erfolg anzieht. A. D.

ANEKDOTE

Bei einer Parade in Potsdam bemerkte Friedrich der Große einen Fahnenjunker, der ihm älter schien, als es sonst der Fall zu sein pflegte. Friedrich ritt auf ihn zu und fragte nach Alter und Dienstzeit.

„Majestät, ich bin sechsundzwanzig Jahre alt und diene neun Jahre!“

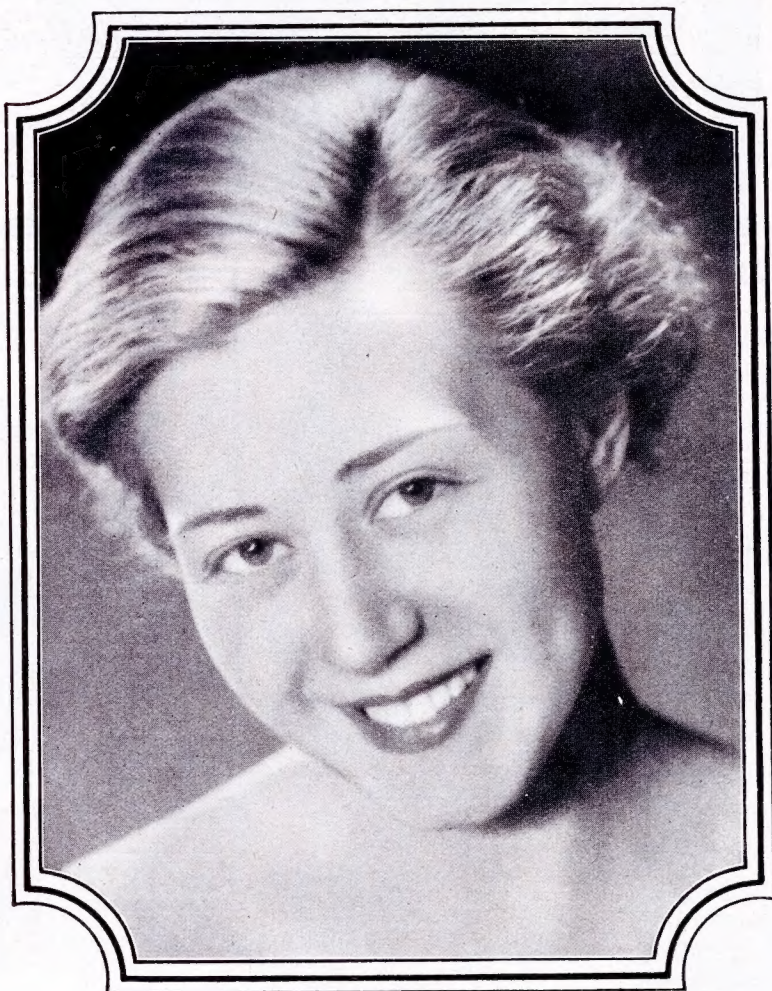
Der König fragte den Oberst, warum der Junker noch nicht Offizier sei, ob er etwa sich verfehlt habe?

„Nein, Majestät, seine Führung war immer untadelig, aber er ist zu arm, um die Equipage zu zahlen, die ein angehender Offizier nötig hat.“

Der König runzelte die Stirn und sagte: „Warum ist mir das nicht gemeldet worden? In meinem Heere, in meinem Staate befähigt nicht das Geld zum Aufstieg, sondern die Begabung, merkt! Er sich das, Herr Oberst.“

Nach der Parade wurde der Fahnenjunker zum König befohlen, der ihn zum Leutnant beförderte, ihm hundert Louisdor schenkte und auch in Zukunft stets für sein Wohlergehen besorgt blieb.

— 10 —



Wählen Sie nach Ihrem Hauttyp

Das ist der Sinn der Eukutol-Hautpflege: Die richtige Creme für Ihre Haut, denn von der richtigen Wahl hängt alles ab. Hautpflege kann nur individuell sein. Darum ist es wichtig für Sie, Eukutol zu verwenden. Wählen Sie nach Ihrem Hauttyp Eukutol 3 für fettreiche oder Eukutol 6 für fettarme Haut. Sie besitzen nun die Ihrem Teint notwendige und darum wirksame Creme. Wie Sie sich auch entscheiden mögen, in beiden Fällen steht Ihnen ein Hautpflegemittel von höchster kosmetischer Vollendung zur Verfügung, rein und zart im Duft und von einer überraschenden Wirkung auf Ihre Haut. Eukutol enthält die für den Aufbau der Haut und ihre Erneuerung lebenswichtigen hormonalen und biologischen Wirkstoffe in feinsten Verteilung. Machen Sie sich die Erkenntnis der Wissenschaft zunutze: Nur individuelle Hautpflege bringt Erfolg. Nur die richtige Wahl zwischen Eukutol 3 und Eukutol 6 entscheidet darüber, ob Sie Ihr Ziel erreichen: Jugendlicher und frischer als Ihre Altersgenossinnen zu erscheinen.

ALSO:

für fettreiche Haut:

Eukutol 3

die nichtfettende Hormon-
Schönheitscreme

Halbe Tube 45 Pfg.
ganze Tube 90 Pfg.
elegante Glasdose . . RM 2.15



für fettarme Haut:


Eukutol 6

die fetthaltige Schutz-, Nähr-
und Heilercreme

Gr. Dose 60Pfg., mittl. Dose 30Pfg.
kleine Dose 15 Pfg.
Riesentube RM 1.35



Nur eine Creme — aber die richtige



— Kleidung und Schmuck? —
Früher hatte die Frau nur einige wenige Schmuckstücke. Heute trägt sie für jedes Kleid den passenden schön, materialschön und preiswert.

Ikora-Schmuck
Original Geislingen

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen - St.

DIESELMOTOREN preiswert! Güldner, Aschaffenburg 503

Graue Haare
erhalt. Naturfarb. dch. einf. Mittel. Keine Farbe, keine Nachn. Näh. kostenl. Fr. M. Seufert, München 100, Werthstr. 3/10 [24-18]



DEUTSCHE HAUS UMSONST

liefern wir sofort auf Wunsch

417 WOLLE-PROBEN

und dazu portofrei und kostenlos ein Jahr lang die NEUESTEN QUELLE NACHRICHTEN

Schreiben Sie deshalb recht bald — denn Sie haben den Nutzen davon an

Deutschlands größtes Woll-Versandhaus

Quelle

G. m. b. H.

Fürth/Bay. 34

[52-59]

Tornister, Koppel, Schulterriemen, Brotbeutel, Zeltbahnen, Halstuchringe billigst
HUBER, Wolterdingen 1. B. [11-2]



Ein Duell



ist ein ritterlicher Zweikampf. Aber ein Verbrecher ist nicht ritterlich, sondern überfällt Sie. Da rettet Sie nur eine

EM-GE Gaspistole

aus der Gefahr. EM-GE Gas-, Leucht- und Startpistolen ohne Waffenschein. Liste frei. Moritz & Gerstenberger Zella-Mehlis 37 i. Thür. [24-12]



Bei Störungen im Haarwuchs

(Haarausfall usw.) ausgekämmte Haare von 4 Tg. gesammelt mit Rückporto u. Altersang. z. mikrosk. Untersuchung einsenden. Ausk. kostenl. Kein Nachnahmeverb. ohne Bestellung. 37-jährige Praxis. Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a

Die unentbehrliche Zeitschrift für alle Kommunalbeamten und Gemeindevertreter



Zentralblatt der N.S.D.A.P. für Gemeindepolitik

Herausgeber: Oberbürgermeister Karl Fiebler, München

Erscheint 14tägig. Bezugspreis durch die Post vierteljährlich RM. 1,50

Zentralverlag der N.S.D.A.P. Frz. Eber Nachf., München



Diana
Luftgewehr
Waffenscheinfreie Sport- und Übungswaffen
Kein Rauch, kein Knall, billige Munition, genaueste Schußleistung, deshalb ideale Gewehre zur Übung und Unterhaltung. Prospekte kostenl. Dianawerk Rastatt 1 [12-11]

Stoffern

nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 162 [12-3]



Alle Musikinstrumente
billig
ab Fabrik
Spezial-Verkauf-Geschäft
direkt an Private
Katalog kostenfrei
Gewinnlose Katalogversandungen
Meinel & Herold
Klingenthal Nr. 323 [L-59]



Wolle
50 g
schon für
18 Pfennig.
Wollmusterbuch mit 500 Farben in 40 Qualitäten und das Trifels-Handarbeitsheft kostenlos direkt von der Trifels-Wollgesellschaft Lambrecht Nr. 22, Pfalz [24-71]

Schlank

werden Sie u. bis 10 Kilo leichter durch ganz einf. Mittel, welches jedem gerne kostenlos mitteile. H. Goltz, Nürnberg - 8 67 8, Schlossackerstraße 45. [52-41]



Fahnen-Hoffmann
BERLIN SW 68
Hedemannstr. 26
F. Großhändler u. Wiederverk. [26-10]



Zeit 80 Jahren
Qualitätsinstrumente
für PL-MZ
Schule und Haus
G.A. Wunderlich
gegründet 1854
Liebenbrunn
(Vogel, 27) [12-3]

Erröten
Schüch. Befangh. ?
Autkl. Schrift Cg. Port.
P. Friede, München 25 [12-11]

STOTTERN
ist nerv. Druck. Befr.
Dich selbst! Ausk. frei
Arno Gräser, Gotha [L-21]

Taschenuhr



mit geprüfem, 33stünd. deutschen Ankerwerk. Garantierte für 1 Jahr. Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt M. 2,10 Nr. 4 versilbert mit Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . M. 2,90 Nr. 5 dies. mit bess. Werk, kleine flache Form . . . M. 3,70 Nr. 6 Sprungdeckel-uhr, 3 Deckel, vergoldet . . M. 5,40 Nr. 7 Damenuhr, stark versilb., 2 Goldr. . . M. 3. — Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen . M. 2,70 Nickelkette M. 0,25 Doppelkette, vergoldet M. 0,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, gutes Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. — Kat. grat. — Jahresums. über 15000 Uhren. Uhrenhaus Fritz Heinecke Braunschweig, Am Schwarz. Berg [24-17]



Ein guter Redner

wird in allen Lebenslagen Erfolg haben!
Gerade in der heutigen Zeit ist es nötig, mehr zu können als die andern. Die Kunst, bei jeder Gelegenheit frei und einflussreich zu reden, kann jeder, auch zu Hause nach unserer tausendfach bewährten Methode erlernen. Wir geben die interessante 20 seitige Broschüre über den **Fernkursus** für prakt. Lebenskunst, logisches Denken und freie Redekunst völlig kostenlos ab. — Fordern Sie diese heute noch! Redner-Akademie, Berlin 73, Potsdamer Str. 105a.



Das beste Rad für Beruf, Sport und Erholung.

Gut rasiert



gut gelaunt!

ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN-TMP.

Statt RM. 69.— nur RM. 30.—



Meyers Kleines Konversationslexikon
J. Aufl. 1934 neu erschienen, mit sämtl. polit. und wirtschaftl. Änder. seit d. nationalsozialist. Revolution. 3 Leinenbände im Großformat, je 5 1/2 cm dick, 72000 Stichwörter, 4270 Abb. u. 2525 Seiten. Große Verbilligung durch Massenumsatz: Alle 3 Bände statt früher RM. 69.— nur RM. 30.— sofort erhältlich gegen 10 Monatsrat. à RM. 3.— ohne Anzahlg. u. ohne Nachnahme. Garantie: Rückgaberecht innerhalb 14 Tagen b. Nichtgefall. I. Verlang. Sie ill. Leseprobe kostenlos und unverbindl. t. Sie. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorb. Fackelverlag Stuttgart - N 15. [12-6]

Werkzeuge! Katalog, gratis. Westfalia Werkzeugcomp. G. m. b. H., Hagen i. W. 204 [52-44]

Musikinstrumente



Katalog frei für Qualität bekannt Herold & Co. Klingenthal Sa. Nr. 73 [6-6]

WAFFEN

aller Art, auch waffenscheinfrei, sehr billig. Preisl. frei. Wilh. Mühler Söhne, Neuenrade 40 i. W. [3-1]

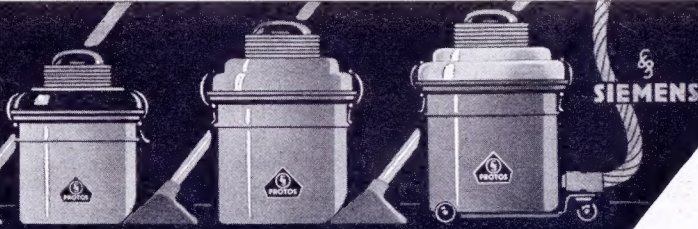


Haarfärbekamm

(ges. gesch. Marke „Hoffera“) färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Voll. unsch. Jahrel. brauchbar. Diskr. Zusend. i. Brief. Preis 3.— (Herr.), 3.— (Dam.), 1.— (Henna) Rud. Hoffers, Kosmetiksch. Laborat. Berlin-Karlshorst 33 [12-9]

Immer gleich saugstark

bleiben SIEMENS-PROTOS Staubsauger





Volktänze.

DIE N.S.-FRAUENSCHAFT
TURNT, SPIELT, TREIBT
GYMNASTIK UND SPORT
IM VEREIN FÜR DEUTSCHES FRAUEN-
UND MÄDCHENTURNEN



Schwunggymnastik.

Aufnahmen: Hans Wolff



Ob dick, ob dünn, ... ob groß, ob klein ... ob alt, ob jung:

... alle turnen sie.



Neuer deutscher Sieg beim letzten großen internationalen Rennen des Jahres.
Hans Stuck errang auf Autounion den ersten Preis im 5. Marjapring-Rennen. Zweiter wurde Fagioli auf Mercedes-Benz.
Das Bild zeigt Hans Stuck in seinem Rennwagen vor der Tribüne.



Auch ein Verkehrsunglück:
Ein von den Luftmanövern heimkehrendes Militärflugzeug stürzte über dem Zentrum Barcelonas auf die Straße nieder.

EIN ALTER KÄMPFER:

Hermann Kriebel

Generalkonsul
in Shanghai

Aufnahmen von unserem nach Ostasien entsandten Sonderberichterstatter Fürst Urach



Auf dem Balkon des Deutschen Generalkonsulats.

Von links: Generalkonsul Kriebel; Fürholzer, Shanghaivertreter des Transozeandienstes, der für Vermittlung deutscher Nachrichten in der chinesischen Presse sorgt; Frau Kriebel.



S.A.-Gruppenführer Kriebel, der Generalkonsul, in seinem Arbeitszimmer.



Das deutsche Generalkonsulat in Shanghai (mit den beiden Flaggen) an der Einmündung des Sutschau-Creeks in den Wangpu.

Links das sowjetrussische, rechts das japanische Konsulat. Während der Kämpfe 1932 lag das deutsche Konsulat im Feuer eines chinesischen Panzerzuges.

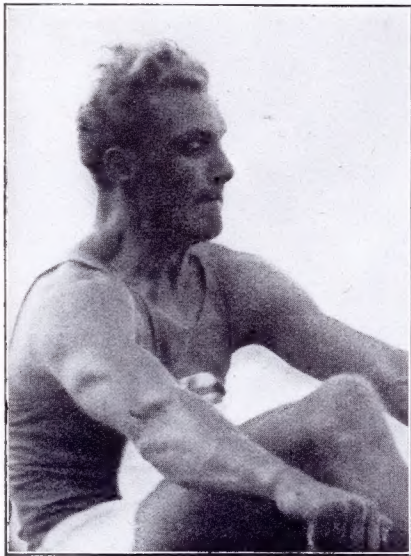
Oberrittmeister a. D. Hermann Kriebel, S.A.-Gruppenführer, hat in diesem Sommer sein Amt als Deutscher Generalkonsul in Shanghai angetreten. Kriebel, als Mitkämpfer aus den ersten Jahren der Freiheitsbewegung bekannt, hat am 9. November 1923 den histo-

rischen Marsch von der Ludwigsbrücke zur Feldherrnhalle in München mitgemacht. In den letzten Jahren vor der Nationalen Revolution ging er nach China, wohin ihn jetzt wieder ein verantwortungsvolles Amt im Dienste des neuen Deutschland rief.



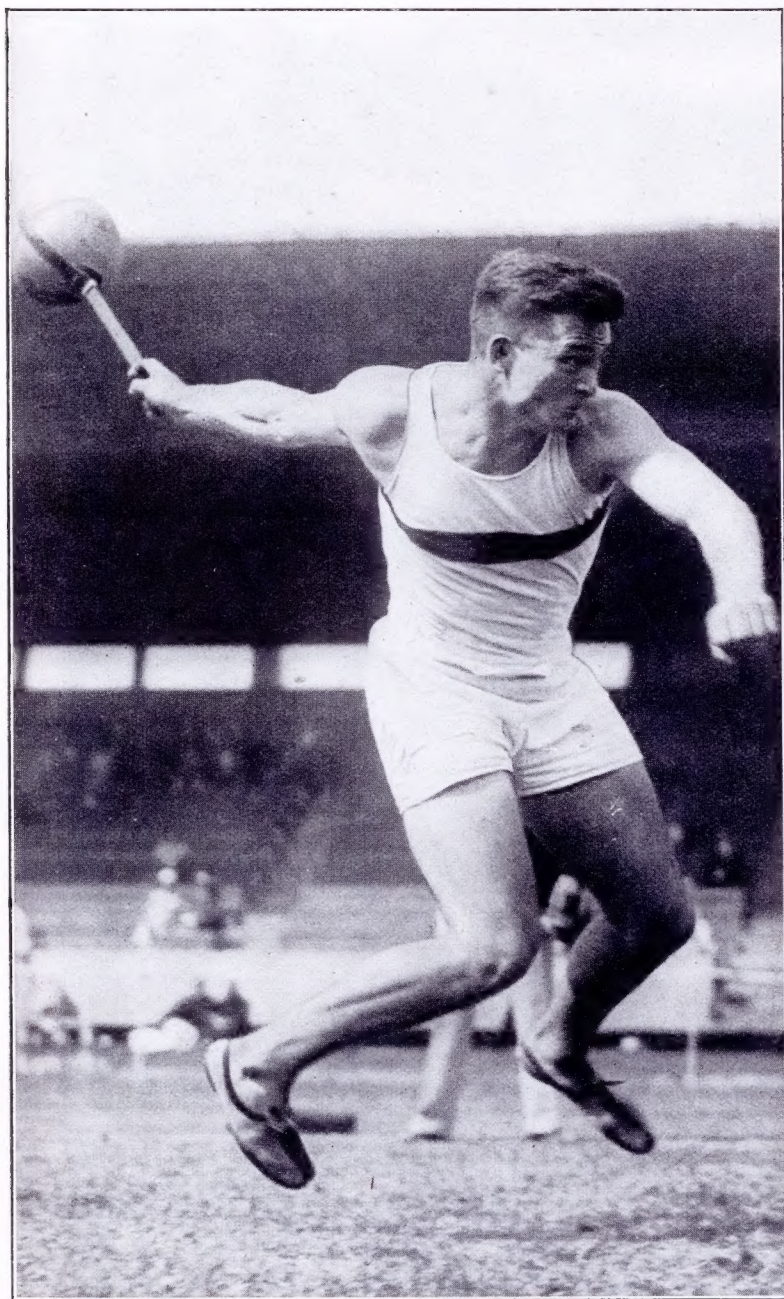
Hermann Kriebel und Gemahlin im Garten des Deutschen Generalkonsulats von Shanghai.

Das Sportgesicht ohne Maske

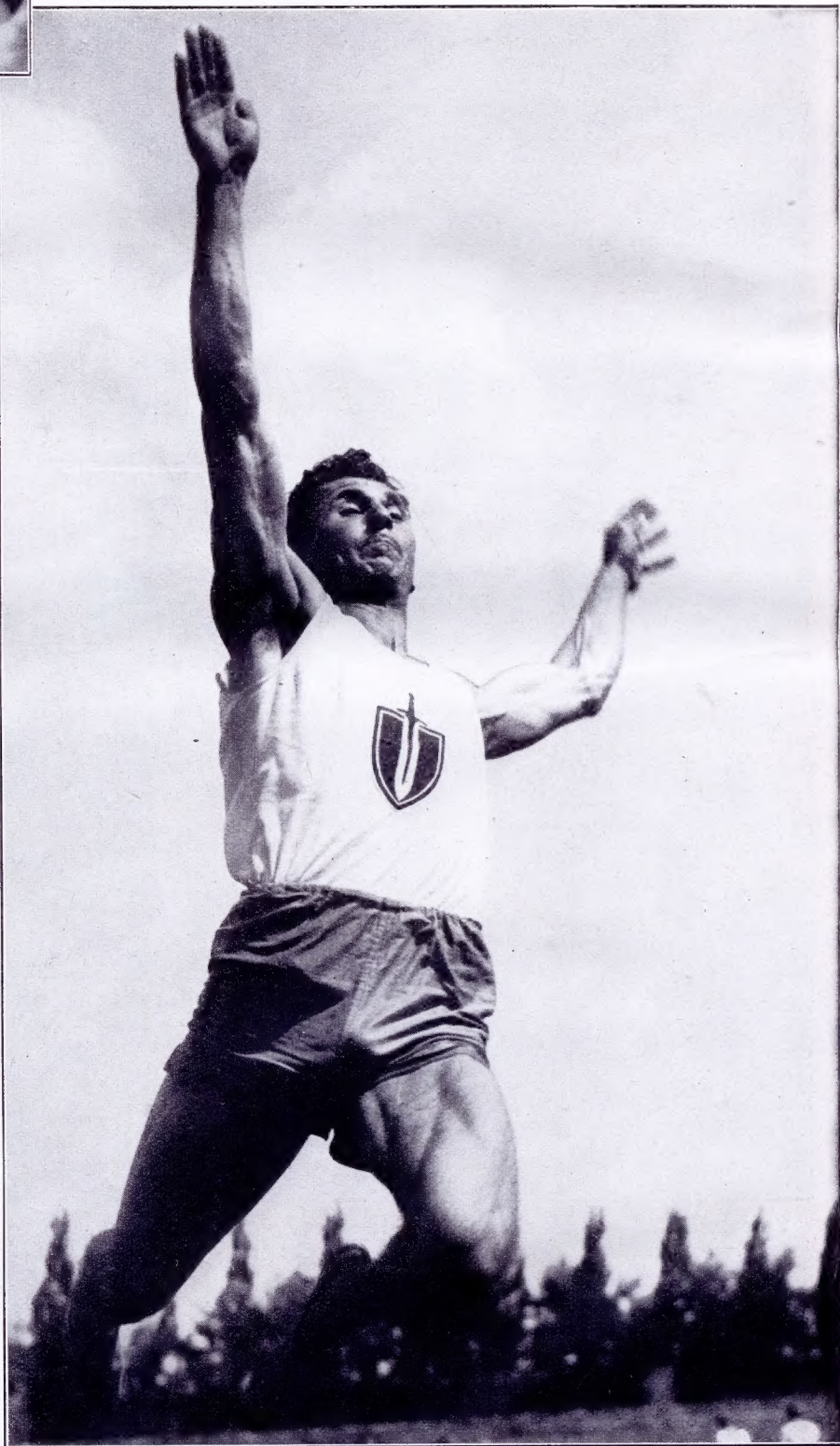


Zwei Hochspringer, deren Gesichter interessante Schlüsse zulassen.

Links der hervorragende Finne Kottas, dessen ganze Aufmerksamkeit nur der technisch richtigen Ausführungsbewegung gilt. (Kottas ist Europas bester Hochspringer und siegte beim Ländertampf Deutschland — Finnland mit 2 Meter Höhe), rechts Frä. Niederkhoff, deren verträumte Konzentration allzu sehr das körperliche betont (übrigens zeigt dieses Bild Frä. Niederkhoff bei den diesjährigen deutschen Frauen-Leichtathletikmeisterschaften, bei denen sie überraschenderweise nur den 3. Platz belegte, während sie im vergangenen Jahre Siegerin blieb).



Der Rekordinhaber im Schleuderballwerfen, Groß-Fengels, zeigt in seinen Gesichtszügen schärfste Konzentration auf die technische Ausführung seiner Sportübung. Wucht und Kraft der Bewegung sind als Ausdruck bester Körperlichkeit eine Folge dieser Einstellung.



Dem Gesichtsausdruck des Weitspringers Leichum ist ebenfalls zu entnehmen, daß er sein technisches Gefühl auf die Tourenzahl gebracht hat, die notwendig ist, um aus dem Körper das Höchste herauszuholen.

Nirgends wohl kommt die Einsatzbereitschaft markanter zum Ausdruck als im Gesicht des Sportmannes. Der Kampf um den Sportsieg prägt uns die Menschen so, wie sie allein nur in dieser Welt bestehen können, ohne Masken. Und deshalb sprechen solche Gesichter eine beredte Sprache. Zwei Faktoren sind es, die ihnen vor allem das Gepräge geben. Ist hier

die Konzentration auf das technisch richtige Ausführungsgefühl das Primäre, dem alles andere untergeordnet wird, so spielt im andern Falle der Körper die Hauptrolle, so daß der technischen Fertigkeit in diesem Falle nur sekundäre Bedeutung zukommt. Selbstverständlich ist eines ohne das andere nicht möglich. Ja, in manchen Fällen vereinigen sie sich sogar zu



Schärfste Konzentration in einem 100-Meter-Endlauf! Es läßt sich auf diesem Bild wieder klar die vorherrschende Einstellung auf den rein technischen Bewegungsvorgang erkennen.

einem Begriff, wenngleich aber selbst dann noch Unterschiede bestehen. Gemeinsam ist ihnen jedoch in jedem Falle, daß der Sportkampf mit der Nervenkraft steht und fällt. Und dies mag als hervorstechendster — wenn auch nicht so ohne weiteres ersichtlicher — Zug beistehender Bilder angesehen werden.

Worin liegt nun aber diese höchste

Einsatzbereitschaft begründet? Es bedarf dazu einer großen Idee als Rückhalt, der zu dienen des Schweißes der Edelsten wert ist. Und was gäbe es für einen ganzen Menschen Erhebenderes und Schöneres, als zu wissen, daß sein ganzes Tun und Lassen, daß sein sportlicher Kampf letzten Endes dem Vaterlande gilt.

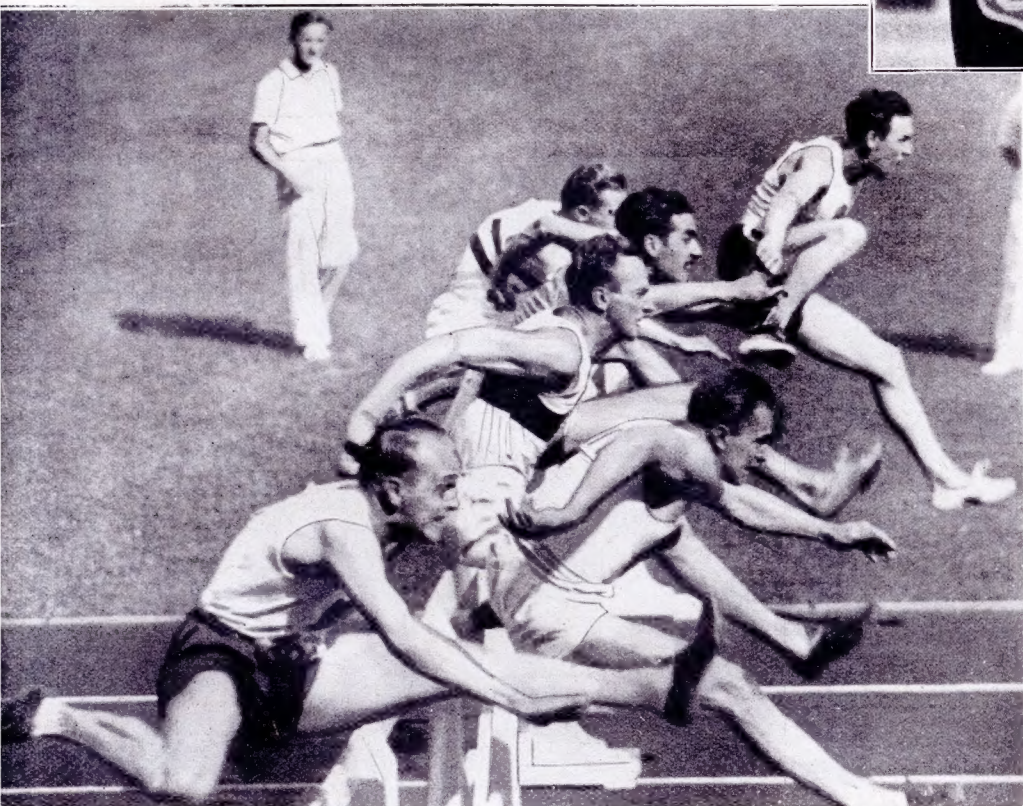
Ludwig Haymann.



400-Meter-Läufer am Ziel: rastlose Einstellung auf Technik, Taktik und letzte Überwindung eigener Schwächen.



Eine Hürdenspringerin, deren verkrampfte Konzentration — es handelt sich um einen Trainingslauf — eine Schwächung der Leistung im Wettkampf zur Folge haben muß.



Nach der Konzentration auf das Nehmen der Hürde einsinkende Konzentration auf den technisch richtigen Lauf zwischen den Hürden, um durch die dabei erzielte Schnelligkeit einen Vorsprung zu erzielen.



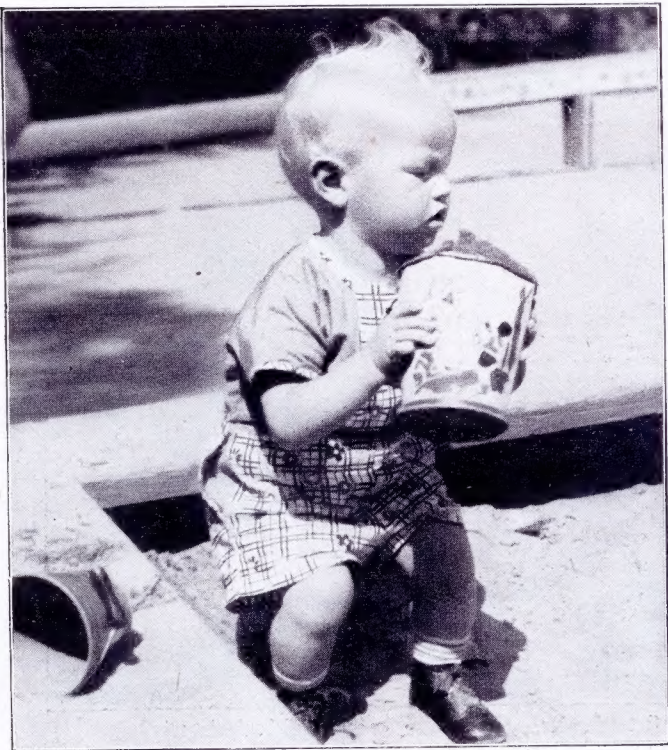
Dieses Bild veranschaulicht drastisch die höchste Einsatzbereitschaft körperlicher Art, die nur an den Sieg denkt, der nicht für den einzelnen, sondern für die Mannschaft erkochten werden soll.

Ist Spiel wirklich Spiel?



Das Beladen eines Eimers auf dem Sandplatz ist eine schwierige Aufgabe, von dem Kleinen mit aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt ausgeführt.

Die kleinen Wege auf dem Sandplatz, den wir irrtümlich „Spielplatz“ nennen, werden in geschäftigem Ernst zurückgelegt. Ein Arbeiter, der sich an seinen Arbeitsplatz begibt, könnte nicht leicht ein Gesicht von größerer innerer Sammlung zeigen.



Der „Spielplatz“ wird also zum Arbeitsplatz.

Wenn der Eimer voll ist, kommt es darauf an, ihn wieder auszusüßten, wobei nicht vergessen werden darf, daß es dieselbe Anstrengung ist, wie für einen Mehlkutscher das Ausleeren eines 2-Zentner-Sackes.



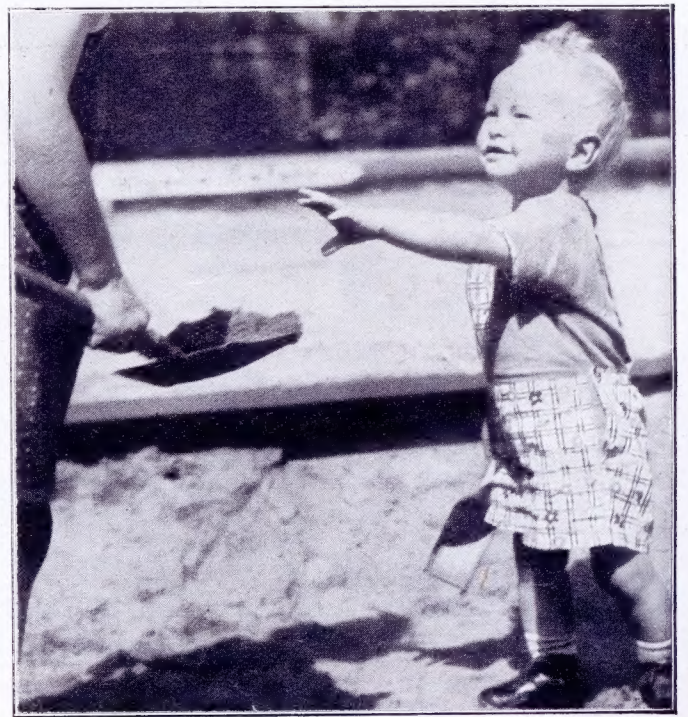
Jeder Topf muß einen Deckel haben.

Den richtigen zu finden, erfordert Aufmerksamkeit und Sammlung.



Der Erfolg der Arbeit zeigt sich.

Ein wichtiger Teil des selbstgestellten Arbeitspensums scheint erledigt zu sein.



Endlich, nachdem das etwas ältere Schwesterchen dazukommt, gönnt sich der Kleine in Selbstzufriedenheit ein kleines Lächeln.